

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. August 1909.

Nummer 1

An unsere werthe Leserschaft.

Mit heutiger Nummer beginnt unser 30ter Jahrgang. — Wir könnten also mit Recht sagen: „Schier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt, etc.“ Ja, fürwahr ist mancher Sturm über unserer bescheidenen Office hinweggezogen, aber dank allen den zahlreichen Freunden hielt sich das Blatt auch in den schlechtesten Jahren über Wasser, und hat feste Wurzeln hier gefaßt. Wir hoffen, auch fernerhin auf die träftige Unterstützung aller Deutschen rechnen zu dürfen. Schon seit einiger Zeit haben wir größere Verbesserungen geplant. Binnen einiger Monate wird die Zeitung, statt einmal, zweimal wöchentlich erscheinen. Zu dieser bedeutenden Vergrößerung machen wir schon vor Wochen den Anfang, indem wir eine der neuesten Linotype Setzmaschinen installierten — das ist aber nur ein Theil von den Anschaffungen die nöthig sein werden. Zu so etwas, liebe Leser, gehört aber Geld, und zwar viel; wenn Ihr uns also recht kräftig unterstützen wollt, kommt herein und besichtigt Euer Abonnement jetzt, — oder, noch besser — abonniert auf ein Jahr im Voraus. Es sind ja nur kleine Summen, machen aber für uns einen großen Betrag. Mit den in Aussicht stehenden Verbesserungen wird die Zeitung mehr als den doppelten Preis werth sein — wir hoffen aber denselben Preis beizubehalten. Zu der Hoffnung daß alle unsere Leser sich in den nächsten Wochen einfinden mögen um hierzu ihr Erbtheil mit beizutragen, zeichnet

Die Anzeiger-Herald Pub. Co.

Aus dem Staate.

* Für Custer County wird in der Herbstwahl die schon vielumstrittene Frage der County - Theilung den Wählern wieder vorgelegt werden.

* Das 5 Jahre alte Söhnchen von John Barnett in Tecumseh fiel aus einer Hängematte und brach einen Schulterhoden.

* In Be ist Point hatte man am Sonntag einen wohlthuenden Regen von 1 1/2 Zoll. Derselbe kam sehr erwünscht, und erwartet man jetzt eine ausgezeichnete Cornerte.

* Die Musik in der diesjähriger Staatsfair wird nichts zu wünschen übrig lassen. Eins von Liberati's Konzerten ist den ganzen Eintrittspreis der Fair werth.

* Sobald die Union Pacific ihre Durchzüge nach dem Westen, die bisher durch das mittlere Kansas gingen auf der St. Joseph & Grand Island Bahn laufen läßt, werden auf der St. Joseph & Grand Island Motor-Cars in Dienst gestellt, um den Postdienst zu verorgen.

* Von einem Neu-Stader schwer verletzt wurde Charles Richards von Spannis, ein Mann in mittlerem Alter. Der Stader fiel auf ihn, und brach wie man glaubt, sein Rückgrat. Seine unteren Gliedmaßen sind gelähmt und ist es zweifelhaft ob er mit dem Leben davonkommt. Er wurde in ein Hospital zu Grand Island gebracht.

* Der Schreiner John Campbell von 2505 N. 15ter Straße in Omaha wurde am Samstag Abend von einem Automobil überfahren das von Guy Liggert gelenkt wurde, und erlag am Montag Morgen seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die eiberufene Coroner's Jury sprach sich dahin aus daß wahrscheinlich Liggert für den Unfall verantwortlich war, und empfahl eine strenge Untersuchung in dieser Richtung.

* Zu einem Wortstreit über ein weißes Frauenzimmer wurde der Farbige Charles Johnson in Omaha von dem Farbigen Gus Chivers tödtlich verletzt Samstag Abend. Sie stritten in der Gasse zwischen Chicago und Davenport Straßen, nahe 12ter, untereinander als Chivers plötzlich einen Revolver zog und auf Johnson feuerte, ihm eine Wunde unter dem linken Auge hebringend. Chivers ergriff sogleich die Flucht, und wurde noch nicht festgenommen. Johnson starb auf dem Wege zum St. Josephshospital. Lydia Hall, welche zu der Tragödie die Veranlassung gegeben haben soll, wurde verhaftet.

* Der Farmer August Vot dessen selbstames Gebahren letzte Woche als ein seiner Kinder sich verirrt hatte, so viel Aufsehen machte, wurde irrtümlich beunruhigt und zum Hof geschickt. Man hat einen Vormund ernannt, der für seine Kinder sorgen und die Farm leiten wird. Vot hatte sich geweigert an der Suche nach seinem Kind theilzunehmen und wurde schließlich dazu gezwungen.

* Die Farmwohnung von John tag Abend während er und seine Andreas bei Beatrice wurde am Freitag Abend, während er und seine Frau abwesend waren, durch Feuer zerstört. Als sie gegen 10 Uhr heimkehrten fanden sie statt der Wohnung nur ein Flammenmeer. Es war kein Feuer im Ofen gewesen, und haben sie keine Ahnung wie das Haus in Brand gerieth. Der Verlust, der etwa \$2,500 beträgt, wird durch Versicherung gedeckt.

* Seine ganzen Ersparnisse, die er heimlich vergraben hatte, wurden dem Farmer Salvor Swenten bei Nebraska City gestohlen. Er setzte wenig Vertrauen in Banken, und hatte deshalb seine Ersparnisse, die über \$1,200 betragen im Keller eingegraben, wo er sie sicher aufgehoben glaubte. Als er aber vor etlichen Tagen hinging um nach dem Geld zu sehen, war es verschwunden. Es ist ihm ein Räthsel wie Jemand es finden konnte. Swenten ist ein Pioneer - Ansiedler von Deo County, und ist bereits sehr bejahrt.

* Henry Wiedelman von Hastings, ein langjähriger Angestellter der U. & M. Bahn, wurde letzten Donnerstag Abend überfahren und augenblicklich getödtet. Er stand beim Bahnhof und beobachtete einen herannahenden Passagierzug. Dabei bemerkte er nicht daß eine Rangierlokomotive von der entgegengesetzten Seite herannahte. Als letztere dicht bei ihm war trat er etwas zurück, aber gerade auf das Geleise auf welchem die Rangierlokomotive war. Als er seine gefährliche Lage bemerkte war es zu spät zu entrichten, und wurde er unter den Rädern zermalmt. Wiedelman war Coroner's Inspektor. Er gehörte zur U. & M. B.

* Fingball-Spielen in einem Hotelaal ist zwei Handlungsreisenden aus Omaha in Nebraska City ziemlich theuer zu stehen gekommen. Sie hatten einem Baseballspiel beigegeben, und begannen in ihrem Enthusiasmus, als sie in's Grand Hotel einkehrten, daselbst Fingball zu spielen. Der Clerk machte sie zwar darauf aufmerksam daß fast zu allen Seiten große Spiegelglascheiben waren; seine Warnung wurde aber nicht beachtet. Nach kurzer Zeit schon verpaßte einer von ihnen den Ball, und flog derselbe mitten durch eine der großen Scheiben. Als der Eigentümer ihnen dann \$50 als Ersatz abforderte, griffen sie mit traurigen Mienen in die Taschen und berappelten.

* Eine Durnadel als Waffe gebrauchte wollte ein Frauenzimmer Namens Frances Cantell in Omaha, als ein Polizist sie verhaftete. Sie befand sich in Begleitung eines Regers, und führte sich sehr liebreichlich auf, als Polizist Timm herzutrat und sie für verhaftet erklärte. Sie widersetzte sich dem, und drang mit einer langen Durnadel, die sie sich schnell vom Hut gezogen hatte, auf den Beamten ein. Letzterer wich ihren Stößen jedoch geschickt aus und gelang es ihm ihr die gefährliche „Waffe“ zu entwenden. Den Regler, welcher sein Heil in der Flucht suchte wollte, schloßerte er durch ein paar Schüsse so ein daß er willig zur Station folgte.

* Beim Verbreiten des Belmont Canals westlich von Bridgeport stieß man auf ein menschliches Skelett. Man fand nichts das zur Identifizierung der Ueberreste dienen konnte, aber man hält sie für diejenigen eines vor 18 Jahren da begrabenen Ausbürtigen. Man erinnert sich daß, als der Kanal gebaut wurde, ein Ausbürtiger die damit beschäftigten Arbeiter warnte das Grab seines Fremdes nicht zu berühren. Von dem Vorschlag, die Gebeine anderswo zur Ruhe zu legen wollte er nichts hören, und kampierte er, bis an die Zähne bewaffnet, auf der Grabstelle um darüber zu wachen daß man seinen Wunsch nicht mißachte. Eine Kurve erhielt da deshalb eine Kurve. Man dachte nicht weiter daran, bis jetzt, da man das Skelett entdeckte.

Graufige Mordthat.

60-jähriger Mann wird von seinem Arbeitgeber erschlagen und schrecklich zugerichtet.

Ein abscheuliches Verbrechen verlegte am Vorigen Abend die Umgebung von Doniphan in Aufregung, und wäre der Schuldige nicht alsbald vom Sheriff in's Gewahrsam gebracht worden, hätte die Nachbarschaft wohl kurzen Prozeß mit ihm gemacht. Da wir Donnerstags zur Presse gehen, erreichte uns die Nachricht zu spät für letzte Nummer.

Der junge, auf der Gallacher Farm anfassige Farmer Ernest E. Stout tödtete einen älteren Mann Namens Joseph Richardson, der mit drei Anderen, Carl Anderson, E. M. Scott und D. Gosnell, den für ihn mähte, indem er ihn auf brutale Weise mit dem schweren Stiel einer Weitsche erschlug. Stout war in Horn gerathen darüber daß Richardson etwas weiter gemäht hatte als er befohlen hatte, und fuhr ihn deshalb sehr barisch an. Er war dabei nicht eben wählerisch mit seinen Worten, und erzählt er daß Richardson ihm darauf einen Schlag mit der Weitsche sorgang, eilten sie zur Stelle, und verlegte, seiner Grobheit wegen. Stout konnte dann nicht länger an sich halten, wie er sagt, und schlug er auf den Mann los bis er von der Maschine stürzte. Die anderen drei Leute waren zur Zeit ziemlich nahe bei, und konnten die Schläge deutlich fallen hören. Wohl abends was da vorging, eilten zur Stelle, und fanden den Richardson in seinem Blute. Stout schien gänzlich unbewegt über seine That zu sein. Er wies einen der Leute an, einen Doktor zu holen, rief ihn aber gleich wieder zurück, da der Schwerverletzte eben seinen letzten Athemzug that. Einer der Männer ging sodann fort zu einem Nachbarn, um per Telephon den Sheriff zu rufen.

Sheriff Dunkel kam sogleich mit Deputies Lester, Sievers und Chesley per Automobil hinaus und verhaftete Stout an Ort und Stelle. Auch dann noch trug er kein Zeichen Reue zur Schau, sondern überblickte ganz gleichmüthig die blutige Szene, und waren alle Anwesenden über seine Robheit empört.

Der Erschlagene war aus Hastings, wo er seit Jahren als Fuhrmann thätig gewesen ist. Er war Wittwer, und hinterläßt fünf Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren. Der Mörder, Ernest Stout, ist ein junger kräftig gebauter Mann von 28 Jahren, und hat eine junge Frau mit einem kleinen Kind. Stout hatte seit etwa zwei Jahren auf der Gallacher-Farm gewohnt. Er galt bei Allen die ihn kennen lernten als ein streitsüchtiger Mensch, und ging man ihm in Doniphan gern aus dem Wege. Richardson dagegen war allgemein beliebt und bekannt als friedfertiger, gutherziger Mensch. Stout ist ein Enkel von Gugler Schulz, der vor ca. 20 Jahren etwa eine Meile weiter nördlich J. B. Farr ermordete.

Sheriff Dunkel fungirte in Abwesenheit des Coroners an dessen Stelle, und berief am Freitag eine Coroner's Jury zu einer Sitzung ein. Die Jury bestand aus E. Williams, L. W. Hayden, J. T. Stewart, Wm. McClellan, J. A. Bindolph und L. J. Harnsworth, und lautete ihr Spruch, daß Richardson unter den Händen von Ernest Stout brutal zu Tode geschlagen wurde. Die Ärzte Höder und Phelan hielten eine Obduktion ab, und stimmten darin überein daß die Schläge Richardson's Tod direkt herbeiführten.

Die Leiche des Ermordeten wurde nach Hastings überführt, und fand die Beerdigung da am Sonntag statt.

Mit dem, von einem Regierungsbeamten entdeckten Serum gegen Schweinecholera hat man soweit die besten Erfolge gehabt, und werden die Experimente eifrig fortgesetzt.

Der Wright'sche Record für Distanz-Luftschiffahrt wurde vorgestern in Abheims durch den Franzosen Paulhan übertrafen. Er legte in 2 Stunden 43 Minuten 131 Kilometer (81 1/2 Meilen) zurück.

Der gemüthlichste Platz in der Stadt ist die gute deutsche Wirthschaft von J. J. Klinge, 214 B. 3te Str., wo das vorzügliche Bier „Joe“ kredenzt wird. Sprechet beim „Joe“ vor wenn Ihr in der Stadt seid; da findet Ihr stets angenehme Unterhaltung.

Bei Hagenbeck.

Ein Besuch des deutschen Kaisers im weltberühmten Thierpark zu Hamburg.

Was bei der Beerdigung am meisten fesselte.

Wie schon kurz berichtet, ist der Kaiser mit einem stattlichen Gefolge, zwei Theil Herren, die auch an der Nordlandreise theilnehmen werden, von Kiel nach Hamburg herübergekommen, um Hagenbeck's Thierpark zu besichtigen. Erwähnt seien von der Begleitung u. a. die Professoren Schiemann und Giffels, die bisher den Thierpark nicht gesehen hatten und denen in der Person des Kaisers nicht der schlechteste Führer zur Seite gegeben war, denn der Monarch zeigte sich von der ganzen Anlage des Parks sehr unterrichtet und übernahm vom Restaurationsplatz aus selbst die Erläuterung des von hier aus gut überblicklichen Panoramas. Zunächst ging es in das „Nordland“, das, nebenbei bemerkt, vielleicht das reizvollste und malerischste Bild in dem Garten darbietet. Hier sah man mit Interesse einer gemeinsamen Züchtung der Thiere zu, und namentlich die Fütterung des noch im Säuglingsalter stehenden Seehundes machte viel Spaß, als das Thierchen in Gesellschaft der possierlichen Fingine herum nach den jungen Wälen tauchte. Im Gehege der Heutrefier trott Herr Hagenbeck eingehend vor, welche Kreuzungsabsichten er zur Verbesserung des einheimischen Rindviehbestandes verfolgte und wie die indischen Wildstüffel berufen seien, in unseren Kolonien eine wichtige wirtschaftliche Rolle zu spielen. Auch über neue Pläne Hagenbeck's, die der landwirtschaftlichen Viehzucht zugute kommen sollen, wörtlich aber Hagenbeck sonst noch recht einfüßig ist, erfährt der Kaiser als einer der ersten Näheres. Die Mittheilungen schienen ihn besonders interessiert zu haben, denn er sagte Herrn Hagenbeck seine Unterstützung für diese Pläne zu. In der Rauschhirschschucht fesselte besonders vier große sibirische Tigere, von denen ein, kürzlich wild eingekam, noch sehr bössartig ist. Herr Hagenbeck nahm in der Rauschhirschschucht die Gelegenheit wahr, seine auch an den großen tropischen Raubthieren gemachten Akklimatisationsversuche zu erläutern, wobei die Mittheilung über gefahrlose Spaziergänge der Löwen und Tiger im Winter ohne Überwärmung hervorrief. Wie genau der Kaiser hier Hagenbeck weis zeigte, seine Frage nach dem durch Knochenheit glänzenden Schimpanse Moritz, der augenblicklich Proben seiner Geschicklichkeit in Spanien ableg, wozu er inzwischen auf einer großen Rundfahrt gelangt ist. Er wird die Ehre haben, bei seiner Rückkehr nach Deutschland im kaiserlichen Schloß vorgeführt zu werden. Eine lange Zeit verließ den Kaiser und seine Begleitung das Dorf der Aethiopier, deren Häuptling schon seit Jahrzehnten in Hagenbeck's Diensten steht und für das Unternehmen werthvolle Handelsgegenstände in Afrika verschifft. Zum ersten Male zeigten sich die Aethiopier im Speerwerfen: die Waffen wurden über den Leich hinweg auf eine Entfernung von 70 bis 80 Meter nach einer Scherbe geworfen und verfehlten nur zu einem Drittel ihr Ziel, eine Leistung, die mit Recht allgemeinen Beifall erntete. Dann kamen die in der That höchst schenkwürdigen Dressuren an die Reihe: Judge mit seiner Seelöwen-Gruppe, Sawade mit acht Löwen, zwei Tigern und zwei Doggen, und Schröder mit seinen prächtigen Fischen. Den Schluß der Beerdigung bildete der Besuch der neuen Straußenfarm, auf der Straußenzüchtung und Akklimatisation in großem Maßen und mit den verschiedensten Arten dieser Riesenvögel betrieben werden soll. Dieses Unternehmen steht noch in den Anfängen, bietet aber doch schon ungemein viel des Interessanten. Augenblicklich sind 80 Thiere auf der Farm, von denen einige Vögel gute Bruteiere spenden. Diese werden in einer Maschine ausgebrütet und haben schon verschiedentlich Küken ergeben, die gut vorwärts kommen. Große Heiterkeit erregte es, als sämmtliche „abkömmlinge“ Strauße auf einmal in's Freie hinausgelassen wurden und hier in lärmiger Freude ihre grotesken Tanz-

reigen aufführten. Auch ein eingetretener Strauß, der einen dunkeln Somalisknaben trug, und ein Strauß vor dem Wagen wurden vorgeführt. So hat sich dem Kaiser und den ihn begleitenden Herren während der vier Stunden des Besuchs mancherlei des Anregenden und Schenkwürdigen geboten, wofür der Monarch denn auch lebhaft Worte der Anerkennung fand.

Zufinkt oder Ueberlegung? Interessante Beobachtungen aus dem Tierleben, welche die Frage gestatten.

Kürzlich hat die „F. Z.“ Ausführungen eines Bergmanns wiedergegeben, die von einem interessanten Vorfall aus dem Thierleben handelten: Der Einsiedler hatte in einem Bergwerk eine Ratte beobachtet, die sich und ihren Genossen Del aus einer Kanne dadurch zuführte, daß sie ihren Schwanz durch die schmale Mündung des Gefäßes schob, in die Flüssigkeit eintauchte und dann zum Abwickeln zurückzog. Mehrfache Beobachtungen werden uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt. Ein Wiesbader Leser schreibt demselben Blatte: Ich habe bei meinem Aufenthalt in Italien wiederholt beobachtet, daß die Ratten und auch Mäuse im Weinkel der das Del von dem Wein in den Glas, nachdem sie das Papier abgenagt hatten, vermittelst Eintauchens ihres Schwanzes holten, so daß, wenn nicht aufgepaßt wurde, der Wein verdarb. Das Del wurde sauberer ausgehoben, als man es mit Watte und Werg machen kann. Ich bin, gleich dem Einsiedler der erwähnten Notiz, der Meinung, daß davon nichts Zufälliges im Spiele ist, sondern daß es sich um einen Ausfluß bemerkenswerthen thierischen Intellektes handelt. Eine Leserin aus Wiesbaden berichtet über ähnliche Missethaten sibirischer Ratten, und ein Badler Weinbändler weiß von langschwänzigen Rändern zu erzählen, die sich auf die gleiche Weise an Korbfäden mit kirchlicher Syrup herannäherten. Doch ergeliche Fälle, bei denen der „Zufall“ ausgeschlossen sein dürfte, schon öfters berichtet wurden, scheint aus einer Zuschrift aus Freiburg i. Br. hervorzugehen, in der auf das bezügliche Material in Romanes' „Animal Intelligence“, London 1882 p. 36, 2/3 (auch deutsch bei Brockhaus) verwiesen wird.

Die Prohibitionsstadt Bangor im Prohibitionsstaate Maine erfreute sich im Vorjahre einer Verhaftung wegen Trunkenheit auf je 14 Einwohner. In welcher „feuchten“ Stadt sind solche oder auch nur annähernd ähnliche Verhältnisse denkbar?

Das von den Gebrüdern Garrison veranlaßte, in Lincoln erscheinende wüthende Temperenzblatt „The Capital“ tadelt Grand Island, weil die Bürger den „Chautauqua“ nicht so zahlreich besuchten wie die Baseballspiele und die Rennen welche voranzugingen. Daß die hiesigen Gedächtnisse den Vorschlag, wegen dem „Chautauqua“ zu schließen, wie es bei dem Rennen geschah, entschieden ablehnten, ruft ebenfalls Vorwürfe hervor. Die Schlußfolgerung der Tirade ist daß Grand Island als „trinkende“ Stadt unmöglich als Staatshauptstadt in Betracht kommen könnte. Ja, wenn es auf das vertrat Lincoln ankomme! Glücklicherweise haben die Lincolner nicht zu entscheiden ob wir in Grand Island „naß“ bleiben sollen — sonst fügen wir längst an den Fingern, Lincoln gerath, seit es sich den Prohibitionsisten vertrieben, immer mehr in Verfall als „die Stadt wo die Ber rüchten sind.“ Grand Island's Ausichten, das Kapitel zu gewinnen, werden immer besser.

Markt-Bericht.

Weizen, per Bu.	85
Corn „ „ „	55
Gaer „ „ „	35
Kartoffeln „ „	75
Gen per Tonne „	8.00
Gen in Ballen, per Tonne „	9.00
Alfalfa Heu „ „	7.00 & 8.50
Butter „ per Pfd. „	17-25
Fleisch „ per Pfd. „	20
Eier, alte per 12 „	09-12
Schmalz „ pro 100 Pfd. „	6.90
Schlachtwild „ „	3.00 0.00
Kalber, fette, pro Pfd. „	0.94

Kinaer schreiben
NACH FLETCHER'S
CASTORIA



Dies ist eine Abbildung unserer neuen Linotype Setzmaschine, mit welcher diese Schrift gesetzt wurde. Viele Leser haben unsere Office besucht und den wunderbaren Mechanismus gesehen. Auswärtige Leser, die nicht kommen können, können ohne Kosten eine von der Maschine gegossene Linde mit ihrem Namen erhalten.